



Protokoll Nr. 4-2010/12 - Gemeindeversammlung

Mittwoch, 3. November 2010, 20.00 Uhr im Schulhaus Lantsch/Lenz

Anwesende Stimmberechtigte: 66 (16.5%),

Traktandenliste

1. Begrüssung und Genehmigung der Traktandenliste
2. Wahl zweier Stimmenzähler
3. Genehmigung Protokoll der Gemeindeversammlung vom 25. August 2010
4. Umbau/Sanierung Schulhaus- und Mehrzweckanlage – Bruttokredit CHF 7'800'000
5. Entwässerungsleitung Malers – Kredit CHF 82'000
6. Parc Ela – Genehmigung Parkvertrag 2012-2021
7. Ferienlagerhaus Don Bosco – Verkauf/Baurechtsvertrag
8. Grenzbereinigung 19 m² Parzelle Nr. 273 Nicolaus u. Rita Simeon-Ulber
9. Varia

Trakt. 1

Begrüssung und Genehmigung der Traktandenliste

Der Gemeindepräsident R. Lenz begrüsst die Anwesenden zur heutigen Gemeindeversammlung. Er stellt fest, dass die Einladung mit der Traktandenliste termingerecht in den Publikationsorganen der Gemeinde erfolgte.

Einstimmig wird die vorliegende Traktandenliste genehmigt.

Trakt. 2

Wahl zweier 2 Stimmenzähler

Der Gemeindepräsident schlägt Gaudenz Ulber und Leo Baselgia als Stimmenzähler vor. Andere Vorschläge werden nicht gemacht.

Gaudenz Ulber und Leo Baselgia werden einstimmig als Stimmenzähler gewählt.

Trakt. 3

Genehmigung Protokoll der Gemeindeversammlung vom 25. August 2010

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 25. August 2010 lag wie üblich auf der Gemeindeverwaltung zur Einsicht auf. Ebenso wurde das Protokoll auf www.lantsch-lenz.ch publiziert.

Der Gemeindepräsident stellt das Protokoll zur Diskussion. Es erfolgen keine Wortmeldungen, demzufolge wird über das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 25. August 2010 abgestimmt.

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 25. August 2010 wird einstimmig genehmigt.

Trakt. 4

Umbau/Sanierung Schulhaus- und Mehrzweckanlage – Bruttokredit CHF 7'800'000

In seiner Einführung erwähnt der Gemeindepräsident, dass am 27. Oktober 2010 ausführlich über den Umbau resp. Sanierung der Schulhaus- und Mehrzweckanlage informiert wurde. Zusätzlich wurde eine Botschaft zu diesem Traktandum mit zahlreichen Informationen in allen Haushaltungen der Gemeinde Lantsch/Lenz verschickt. Heute wird der anwesende Architekt Joos Gredig nur kurz nochmals das Siegerprojekt „Leo“ aus dem durchgeführten Projektwettbewerb vorstellen.

In seinen Ausführungen erwähnt Architekt Gredig, dass das Schulhaus der Gemeinde Lantsch/Lenz aus dem Ende des 19. Jahrhunderts stammt. Es liege im Dorfkern und in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kirche, und ist durch seine Lage und Grösse ein für das Ortszentrum prägnanter und von weit her wahrnehmbarer Bau. Das Schulhaus wurde Mitte der 70er-Jahre umfassend aktualisiert und mit einer Mehrzweckhalle (Turnhalle mit Bühne) ergänzt. Im Rahmen weiterer kleinerer Anpassungen wurde die Schulanlage in den vergangenen Jahren verschiedentlich den Bedürfnissen angepasst.

Nach rund 30 Betriebsjahren sind einige Gebäudeteile der Schulanlage (Schulhaus und Mehrzweckanlage) sanierungs- und anpassungsbedürftig. Insbesondere besteht Handlungsbedarf in Bezug auf die wärmetechnische Sanierung der Gebäudehüllen und bezüglich der Modernisierung des Gebäudeinneren wie Anpassung der inneren Organisation und örtliche Verbesserung der Ausstattung namentlich im Bereich der Sanitäreinrichtungen und der Mehrzweckhalle. In diesem Zusammenhang ist auch der Einbau eines behindertengerechten Personenlifts vorgesehen. Mit den vorgesehenen baulichen Massnahmen werden die beiden Gebäude nicht nur an die zukünftigen schulischen und kulturellen Bedürfnisse angepasst sondern auch energetisch saniert. Das alte Schulhaus erhält wieder seinen alten Glanz zurück und wird auch in Zukunft das Dorfbild wesentlich prägen.

Nach der Vorstellung des Projektes eröffnet der Gemeindepräsident die Diskussion.

Felix Ulber erachtet es als Verpflichtung bei Kreditbeschlüssen dieser Tragweite der Gemeindeversammlung im Namen der GPK eine Stellungnahme abzugeben. Die GPK hat die Aufgabe, die finanziellen Auswirkungen dieser Investition zu prüfen und die Gemeindeversammlung darüber zu informieren. Sie hat jedoch keinen Einfluss auf die Gestaltung des Projektes. Die heutige Gemeindeversammlung entscheidet über einen Bruttokredit von 7,8 Mio. Franken für Umbau und Sanierung des Schulhauses und der Mehrzweckanlage. Es handelt sich dabei wahrscheinlich um den höchsten Kredit, welcher der Gemeindeversammlung Lantsch/Lenz je vorgelegt wurde. Entsprechend wichtig ist auch sich der Tragweite und der Konsequenzen dieses Kredites bewusst zu sein.

Er weist auf einige wichtige Eckwerte, welche in der Botschaft aufgeführt waren. So werden zB die Passivzinsen von aktuell 41'695 Franken jährlich auf 250'000 Franken pro Jahr steigen. Solche Zahlen sind für eine Gemeinde unserer Grösse grundsätzlich alarmierend, entspricht der Bruttokredit von 7,8 Mio. Franken der Summe aller Investitionen während den letzten 5 Jahren. Zu den Investitionen des Schulhauses kommen noch weitere Projekte mit hohen Investitionen. Zusammen mit weiteren Investitionen weist der vom Gemeindevorstand erstellte Finanzplan für die Jahre 2011 – 2014 ein Investitionsvolumen von 12,2 Mio. Franke aus. In der finanziellen Beurteilung durch die GPK erwähnt der GPK-Präsident, dass in den letzten Jahren die Gemeinde sehr hohe Abschreibungen vornehmen konnte und sich somit eine komfortable finanzielle Situation schaffen konnte. So konnte die Gemeinde in den letzten 4 Jahren nebst den ordentlichen Abschreibungen von 1,5 Mio. Franken zusätzlich ausserordentliche Abschreibungen von 2,6 Mio. Franken vornehmen. Dank der hohen Bautätigkeit und der damit verbundenen Steuererträge ist auch in den nächsten Jahren mit positiven Jahresabschlüssen zu rechnen. Ohne die erwähnten sehr guten Rechnungsabschlüsse der letzten Jahre, des laufenden Jahres und der erwarteten Erträge für die nächsten Jahre wäre eine Investition von 7,8 Mio. Franken undenkbar. Wenn jedoch ein Kredit dieser Dimension gesprochen werden muss, so ist jetzt der geeignete Moment dazu.

Abschliessend erwähnt Felix Ulber, dass die GPK die Aussage des Gemeindevorstandes unterstützt, wonach der Bruttokredit von 7,8 Mio. Franken tragbar sei. Dabei gelte es zu beachten

- Beim Betrag von 7,8 Mio. Franken handelt es sich um einen Bruttokredit. Der Gemeindevorstand ist gefordert, alle Abklärungen zu treffen und Massnahmen einzuleiten, um möglichst hohe Beiträge an die Finanzierung des Schulhauses und der Mehrzweckanlage einfordern zu können, insbesondere Beiträge von Bund und Kanton
- In einem Schulverband mit Schulstandort Lantsch/Lenz müssen sich alle Schulverbandsgemeinden mit Beiträgen im üblichen Rahmen an die Kosten beteiligen. Um eine genügende Auslastung der Anlage zu erreichen, ist ein Schulverband mit Schulstandort Lantsch/Lenz auf längere Sicht unbedingt anzustreben.
- Mit Ausnahme des bewilligten Kredites für das Biathlonzentrum und den Kosten für die Sanierung der Kantonsstrasse sind in den nächsten Jahren weitere Investitionen auf das Nötigste zu beschränken und klare Prioritäten zu setzen, damit die Schulden laufend abgebaut werden können.
- Unter Berücksichtigung der genannten Punkte erscheint eine Steuererhöhung zum jetzigen Zeitpunkt nicht zwingend nötig. Sollten die Steuereinnahmen jedoch stärker einbrechen, kann eine mittelfristige Steuererhöhung nicht ausgeschlossen werden.

Laut [REDACTED] ist Lantsch/Lenz nicht die einzige Gemeinde im Kanton, welche sich mit Nutzwertanalysen und grundsätzlichen Fragen zu Schulneubauten oder -umbauten befassen muss.

Die Untervazer stellten sich vor einem Jahr die Frage, ob ein 50-jähriges Schulhaus, welches vom bekannten und namhaften Bündner Architekten Domenig erstellt worden ist, für 7 Mio. saniert oder durch einen modernen, zeitgemässen wenn auch etwas teureren Neubau ersetzt werden solle – Herr Gredig sass dabei im Fachpreisgericht des Architekturwettbewerbs. Aus folgenden Gründen muss die Gemeindeversammlung - den Untervazern entsprechend - für eine Rückweisung des laufenden Projektes entscheiden, um einen Neubau ermöglichen zu können:

1. Raumkonzept der Klassenzimmer: nur 2 der 3 Klassenzimmer erreichen die in der Botschaft als moderne und zukunftsorientierte Schulzimmerfläche von 75 – 80 m² Grösse. Ein Klassenzimmer hat nach Plan eine Fläche von 73 bzw. 69 m², also 7 – 11 m² weniger.
2. Konzept der sanitären Anlagen: Im aktuellen, alten Schulhaus stehen den Schülerinnen und Schülern auf jeder Schulzimmeretage WC-Anlagen zur Verfügung. Nach dem vorliegenden Projekt müssen die Schülerinnen und Schüler sowie die Benutzer und Besucher des Mehrzweckraumes im Dachgeschoss jeweils – die Damen ins Erdgeschoss und die Herren sogar ins Untergeschoss - hinunter gehen um ihre Notdurft verrichten zu können. Dies sei eine klare, massive Verschlechterung im Vergleich zur jetzigen Situation. Ist das den Erstklässlern, welche vom 2. Obergeschoss, und den Greisen, welche einmal eine Ausstellung oder ein Konzert im Dachgeschoss besuchen, zumutbar?
3. In den letzten fünf Jahren hat sich die Schule stark in verschiedenen Richtungen entwickelt. Wie in der Botschaft erwähnt muss ein modernes und zukunftsorientiertes Schulhaus, Räume für eine Basisstufe zur Verfügung stellen können. Nach heutigem Wissensstand beträgt die Fläche eines solchen Schulzimmers dem 1.5-Fachen eines normalen Klassenzimmers, was also 112.5 m² entspricht. Ein Raum von dieser Dimension steht im vorgelegten Projekt nicht zur Verfügung.
4. Des Weiteren erwähnt [REDACTED], dass die Turnhalle 24 m² kleiner als eine zeitgemässe, moderne Einfachturnhalle ist. Die Räume fürs Werken und für die Handarbeit 40 cm tiefer sind als die Normhöhe eines Schulzimmers. Für eine moderne und zukunftsorientierte Schulanlage fehlt auch das pädagogische Konzept einer Aussenanlage mit einem Allwetterplatz für Volleyball und Basketball, einer Weitsprunganlage und einer Kugelstossanlage und dem dazugehörigen Aussengeräteraum. Denn das Fach Sport ist eben in den letzten fünf Jahren gerade bei weiterführenden Schulen, wie das Gymnasium, zu einem Promotionsfach aufgestuft worden.

Das vorliegende Projekt birge lauter Kompromisse und stelle z.T. eine Verschlechterung der jetzigen Verhältnisse dar. Um nur eine umstrittene Schulfassade zu erhalten sind die vorangeschlagenen 8 Mio. zu viel Geld. Auch ist dies zu viel, wenn einzelne Politiker damit ihre Fassade, sprich Gesicht, wahren wollen.

Unseren Kindern müssen wir ehrlich gegenüber stehen können, wenn wir ihnen eine moderne und zukunftsorientierte Schulhausanlage erstellen wollen. Sollten wir uns das nicht leisten können, müssten wir das auch allen Beteiligten ehrlich zugestehen und uns in eine Schulgemeinde, welche die Anforderungen einer modernen, zeitgemässen Infrastruktur erfüllt, einkaufen. [REDACTED] plädiert für eine Rückweisung des laufenden Projektes, um unseren Kindern den Besuch in einer wirklich

modernen und zukunftsorientierten Schulanlage zu ermöglichen, auch wenn es 8 Mio + 15% mehr kosten würde (9,2 Mio). Darum empfiehlt [REDACTED] heute ein klares nein zum Baukredit einer Sanierung.

[REDACTED] findet, dass aus dem bestehenden Schulhaus zuviel Kosmetik gemacht wird. So habe man sich an die Nordfassade gewöhnt. Er ist für eine Rückweisung des Projektes an die Architekten. Die Kosten sollten rund 2 Mio. Franken tiefer ausfallen, ansonsten könnten andere Architekten die Sanierung ausführen.

Joos Gredig erwidert, dass der Lifteinbau nur wie geplant im Schulhaus realisiert werden kann. Über einer behindertengerechten Erschliessung wurden intensive Gespräche geführt und lange überlegt. Auch WC-Anlagen bei Neubauten wurden koordiniert und redimensioniert. Die Zimmergrößen wurden entsprechend den Vorgaben berechnet, wobei jeweils ein Gruppenraum eingerechnet wurde. Was fehlt ist sicherlich ein Allwetterplatz bei diesem Projekt.

[REDACTED] ist der Ansicht, dass die Schulzimmer so wie Schläuche konzipiert sind, was für den Unterricht nicht ideal ist. Dies ist nur einer von vielen Kompromissen die man beim Umbau des alten Gebäudes eingehen muss. Er fragt sich ob es lebenswichtig ist das Schulhaus im alten Stil zu erhalten. Ein Neubau wäre zweckmässig und wäre evtl. ohne Personenlift realisierbar.

Joos Gredig erwähnt die Kompromisse bezüglich Raumhöhe, dafür kann man die Tiefe der Räume flexibel nutzen. Er weist auf die ortsbildprägende Ausstrahlung des Gebäudes, das Schulhaus ist wichtig für Lantsch/Lenz auch im Bezug zur Kirche.

[REDACTED] spricht die Kostengenauigkeit von +/- 15% an, Standart wären 20%. Gleichzeitig ist der Schulverband mit Nachbargemeinden noch nicht definitiv gegründet, daher stellt sich die Frage ob die Gemeinde Lantsch/Lenz genügend Schüler hat und somit Sinn macht den Umbau wie geplant zu realisieren.

Laut Gemeindepräsident R. Lenz hat die Gemeinde Tiefencastel am 2.11.10 die Statuten und den Beitritt zum neuen Schulverband Lantsch/Lenz einstimmig beschlossen.

[REDACTED] weist daraufhin, dass wir über das Projekt vor allem für unsere Schulkinder abstimmen müssen, mit einem Neubau könnte man längerfristig planen.

[REDACTED] mahnt alles so negativ darzustellen. Bei der Orientierungsversammlung war die Teilnahme gering. Es sei ein schönes Projekt da dürfe man ein, zwei Kompromisse auch eingehen.

[REDACTED] mag nicht weiter über den Wert des bestehenden Schulhauses ausführen. [REDACTED] hat in gewissen Punkten Recht. Aber bei einem Totalabbruch des ganzen Projektes mit Neubau und die zusätzlichen Wünsche für einen Aussenplatz mit Laufbahn etc. reden wir dann von Projektkosten über 10 Mio. Franken. Mit der vorgeschlagenen Lösung der Sanierung sollte es auch ohne Steuererhöhung realisierbar sein.

Laut [REDACTED] sollte das Projekt nicht zurückgestellt werden. Falls im Dorf keine Schule vorhanden ist, würden auswärtige Familien nicht so schnell ihren Wohnsitz in unsere Gemeinde verlegen.

[REDACTED] weist auf die provokative Aussage von [REDACTED] die Gemeinde saniere nur das Schulhaus hin. Es werde für Aussenanlagen gesetzliche Vorschriften betreffend Grösse etc. vorliegen. Für einen geregelten Schulbetrieb sind die Aussenanlagen auch wichtig.

Joos Gredig teilt mit, dass der Betrag für den erstellte Aussenplatz in der Gemeinde Trun bei rund 280'000 Franken lag. Die gesetzlichen Vorschriften kennt er nicht.

[REDACTED] findet es nicht gut, dass der Allzweckplatz nicht Teil des Projektes ist. Unserer Jugend wurde eine Aussenanlage versprochen. Auch um konkurrenzfähig zu sein, benötigen wir eine entsprechende Aussenanlage.

Laut [REDACTED] dreht sich die Diskussion im Kreis. Er ist selber Sportpädagoge, daher weiss er das nicht entscheidend ist ob die Turnhalle 2m zu kurz ist, entscheidend ist wie die Lehrperson unterrichtet. Wichtig ist die Erhaltung des Schulhauses auch für das ältere Semester, denn viele ältere Leute benützen die Infrastruktur.

[REDACTED] wünscht, dass der Fussgänger-Durchgang nicht wie bisher direkt über den Schulhausareal führt, sondern am Rand des Platzes geplant wird.

Joos Gredig wird den Durchgangsweg bei der Planung einbeziehen.

Die Diskussion wird nicht mehr benützt. Der Gemeindepräsident nimmt die Abstimmung über den Bruttokredit von 7'800'000 Franken für die Schulhaussanierung vor.

Mit 56 JA-Stimmen zu 9 NEIN-Stimmen wird der Bruttokredit von 7'800'000 Franken für den Umbau/Sanierung des Schulhauses und der Mehrzweckhalle Lantsch/Lenz bewilligt.

Trakt. 5

Entwässerungsleitung Malers – Kredit CHF 82'000

Bei einem Gewitter oder starken Regen ist die Leitung beim Curzoin Grond (Skillift) immer überlastet. Das Wasser tritt dann aus den Schachtdeckeln und überflutet die Wiesen beim Skillift. Um das Problem zu lösen gibt es zwei Möglichkeiten:

Variante 1

Das Sumpfgelände in Malers, das ebenfalls in diese Leitung gelangt separat, zu führen.

Variante 2

Bei der gesamten Leitung Curzoin Grond die Dimension vergrössern. Die Leitung von 250 mm Durchmesser auf 500 mm Durchmesser ausbauen.

[REDACTED] erkundigt sich wo die Entwässerungsleitung genau erstellt wird.

Leo Baselgia erklärt anhand einer Planfolie den präzisen Standort und die Linienführung der geplanten Entwässerungsleitung.

[REDACTED] hat Mühe mit der Salami-Taktik bei diesem Projekt. Damit werde nicht die Ursache behoben. Bis vor vier Jahren war dies kein Problem. Erst als die Abstände zwischen den Hölzern beim Auffangbecken Raunc grösser eingebaut wurden und die Firma Kieswerk Bovas AG nicht bereit ist um regelmässige Leerungen vorzunehmen, gelangt Geröll und Schlamm im Abfluss und später im Sumpfgelände Malers. Er erwähnt, dass das Sumpfgelände nicht da ist um das Material aufzufangen. Er appelliert, dass von A – Z ein offener Bach erstellt wird.

Leo Baselgia teilt mit, dass die Hölzer die gleichen Abstände wie vorher hatten. Bei starken Regenfällen wird das Bachbett ausgewaschen und der Schlamm bleibt im Sumpf zurück. Die geplante Leitung verhindert lediglich, dass das Wasser am Ende des Sumpfes Malers richtig abgeleitet wird. Der offene Bach am Ende des Sumpfes muss von privater Hand entsprechend kanalisiert werden.

Gemeindepräsident R. Lenz beendet die Diskussion und nimmt die Abstimmung vor.

Mit 43 JA-Stimmen und ohne Nein-Stimmen wird der Kredit von 82'000 Franken für die Entwässerungsleitung Malers genehmigt.

bis am 31.12.2014. Da Frau Küpfer das Übernahmeangebot unterbreitet hat, sollte dieser vorzeitige Ausstieg kein Problem darstellen. Der Baurechtsvertrag sieht ein selbständiges und dauerndes Baurecht für Ferienlagerhaus DON BOSCO zugunsten Baurechts-Grundstück 1389, zulasten Parzelle 1401 / Plan 5163 vor. Der Umfang und die Begrenzung der mit dem Baurecht belasteten Fläche entsprechen der in der Mutation für das Baurechtsgrundstück 1389 eingezeichneten Fläche und misst ca. 3'000 m². Die heute auf der Baurechtsfläche stehenden Gebäude (Hauptgebäude Assek. Nr. 49C, Schlafgebäude Assek. Nr. 49C-A, Schlafgebäude Assek. Nr. 49C-B sowie Bürocontainer Assek. Nr. C-C) stehen im Eigentum der Politischen Gemeinde Lantsch/Lenz. Sie gehen mit dem Vollzug dieses Baurechtsvertrages zum Kaufpreis von Franken 250'000 in das Eigentum der Baurechtsnehmerin über. Der Baurechtszins beträgt pauschal und fest Franken 2'500 pro Jahr, zahlbar im Voraus, erstmals am 1.1.2011 für das Jahr 2011. Sollte nach Ablauf der Baurechtsdauer unter den dannzumaligen Eigentümern kein neuer Vertrag zustande kommen, so fällt das Gebäude der Grundeigentümerin heim (Art. 779 c ZGB). Die Heimfallsentschädigung beträgt Franken 250'000, zuzüglich der durch den Eigentümer des Baurechts-Grundstückes getätigten, ausgewiesenen wertvermehrenden Investitionen, vermindert um eine lineare jährliche Abschreibung von 3 % auf Franken 250'000 zuzüglich der durch den Eigentümer des Baurechts getätigten ausgewiesenen wertvermehrenden Investitionen. Diese Vereinbarung über die Aufhebung der Heimfallsentschädigung ist im Grundbuch der Gemeinde Lantsch/Lenz auf Parzelle 1401 sowie auf Baurechts-Grundstück 1389 entsprechend vorzumerken. Der Kapitalwert ist alle 5 Jahre der Teuerung (gemäss Landesindex der Konsumentenpreise) anzupassen. Der Gemeindepräsident schliesst mit der Aufzählung der weiteren Vertragsbestimmungen und er

erwähnt die Gefahr der Verwahrlosung bei der vorgeschlagenen Variante.

Laut Renato Lenz erfolgt die Sanierung etappenweise nach den Gebäudeteilen.

Für ist die Abgabe im Baurecht für die Gemeinde die beste Lösung, denn die Millionenkredite für die Sanierung kann die Gemeinde in Anbetracht der anstehenden Projekte nicht aufbringen.

ist der Ansicht, dass der Vorschlag vom Gemeindevorstand einen Schnellschuss darstellt. Die Liegenschaft hat für die ganze Region eine grosse Bedeutung. Persönlich ist er der Meinung, dass die Sanierung auch anders gelöst werden kann, abschieben ist nicht die richtige Lösung.

erwähnt im Zusammenhang mit dem Biathlonzentrum die Bedeutung der Ferienanlage Don Bosco. Vertraglich sei man noch drei Jahre an die jetzige Mieterin gebunden.

Laut könnten die Zimmer bei der Sanierung ähnlich wie bei einer Jugendherberge geplant werden. Das wäre für die Bewirtschaftung besser und würde sicherlich eine grössere Wertschöpfung bringen. Wir haben in der Gemeinde ein echtes Bedürfnis für Lokalitäten um grössere Festanlässe durchzuführen. Heute zB. könnte man keine Hochzeit aufgrund der eingeschränkten Räumlichkeiten im Dorf feiern.

Laut R. Lenz könnte das Gebäude um rund 15% vergrössert werden und in 4er und 8er Zimmer eingeteilt werden.

legt Wert darauf, dass die Gemeinde warme Betten benötigt. Vielleicht kann eine Interessengemeinschaft für die Führung des Lagerhauses gefunden werden.

will wissen ob für das Biathlonzentrum Bedürfnis für die Unterkunftsmöglichkeit dieser Art wie Don Bosco besteht.

teilt mit, dass bei internationalen Veranstaltungen vor allem für die Zuschauer solche Unterkünfte dringend benötigt werden. Für die Teilnehmer fordert die IBU Unterkünfte ab 3sterne Hotels.

weist daraufhin, dass bei Trainingslager und nationalen Anlässen sicherlich das Bedürfnis für solche Übernachtungsmöglichkeiten besteht und die Anlage nicht verkauft werden soll.

■■■■■ schlägt vor, den Verkauf zu verschieben bis der Mietvertrag in drei Jahren abläuft.

■■■■■ ist der Ansicht, dass die Zeit bis zum Vertragsablauf genützt werden muss um die Bedürfnisse für das Projekt abzuklären. Eine Kommission für ein Vorprojekt soll gewählt werden.

■■■■■ findet den Preisvergleich pro m² zwischen Don Bosco und dem Campingareal St. Cassian nicht fair. Der m²-Preis für das Camping ist im Verhältnis zu Don Bosco zu hoch.

Nun wird die Abstimmung durch den Gemeindepräsidenten vorgenommen.

Mit 44 Nein-Stimmen gegenüber 9 JA-Stimmen wird der Verkauf des Ferienlagerhaus Don Bosco abgelehnt.

Trakt. 8

Grenzbereinigung 19 m² Parzelle Nr. 273 Nicolaus u. Rita Simeon-Ulber

Beim Kaufvertrag zwischen Veräusserer Simeon R. und Erwerber Simeon-Ulber N. und R. wurde darauf hingewiesen, dass ca. 19 m² Vorplatz von der Gemeinde noch rechtskräftig erworben werden müssen, damit die Fläche der GBV-Parzelle 273 von 180 m² gemäss Mutation erreicht ist Die 19 m² wurden vom Rechtsvorgänger des Verkäufers aufgrund eines Gemeindevorstandbeschlusses erworben. Die Gemeinde stellte ihm dafür im 1989 eine Rechnung von CHF 1'520, welche beglichen wurde. Der Abschluss eines rechtsgültigen Kaufvertrages mit Gemeindeversammlungsbeschluss und Grundbucheintrag erfolgte bis heute jedoch nicht.

Robert Simeon erklärt anhand der Planvorlage im besagten Gebiet genau um welche Fläche es sich bei dieser Grenzbereinigung handelt.

Anschliessend wird die Abstimmung vorgenommen.

Mit 66 JA-Stimmen und ohne Gegenstimme wird der Grenzbereinigung der Parzelle Nr. 273 von Nicolaus u. Rita Simeon-Ulber zugestimmt.

Trakt. 9

Varia

■■■■■ fragt an, was nun mit dem Platz beim Stallabbruch geschieht.

■■■■■ ist der Auffassung, dass man ein Raumplaner beziehen soll um eine gestalterisch gute Lösung zu finden.

■■■■■ informiert, dass die HTW-Schule in Chur mit Studierenden für solche Projekte wie Don Bosco beziehen und Projektvorschläge ausarbeiten lassen. Im Tourismusbereich wurde dies schon mehrfach praktiziert.

■■■■■ ist nicht dafür, einfach Parkplätze auf dieser Fläche zu erstellen Es soll ein Ort der Begegnung für Alt und Jung werden.

■■■■■ fragt, wo die demontierte Informationstafel wieder montiert wird.

Laut Leo Baselgia erarbeitet die Region einheitliche Lösungen für solche Informationstafeln anschliessend wird entschieden von die Informationstafel wieder montiert wird.

■■■■■ will wissen ob bei den Parkplätzen im Dorf die Gebührenpflichtig eingeführt wird.

Laut Gemeindepräsident erarbeitet der Gemeindevorstand ein Parkplatz- und Verkehrskonzept für das ganze Dorf aus.

Der Gemeindepräsident dankt für das Erscheinen und beendet die Gemeindeversammlung um 22.30 Uhr.

Lantsch/Lenz, 04.11.2010

Der Gemeindepräsident:

Der Gemeindeschreiber:

Lenz Renato

Fravi Ursin

Genehmigt am: